



Aufstand der Träume - Romananfang

Hallo,

anbei das dritte Kapitel. Ich vermute, dass ich mich mit "statischen" Szenen (kein Ortswechsel, dialoglastig - siehe erstes Kapitel) leichter tue, als mit "dynamischen" Szenen, in denen der Fokus auf der Beschreibung der Umgebung liegt (zweites Kapitel). Dieses Kapitel gehört in die erste Kategorie.

Lieben Gruß!

=====

Von den Toten auferstanden

„Das kann doch nicht wahr sein!“ Der Colonel schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „In der ganzen Brigade muss doch wenigstens ein Soldat aufzutreiben sein, der Deutsch spricht.“

„Sir! Es tut mir leid, Sir! Aber es hat sich niemand auf den Aufruf gemeldet.“

„Dann war ihr Aufruf eben nicht deutlich genug. Muss ich mich wegen ihrer Unfähigkeit an den Major General wenden, damit er ihre Aufgabe übernimmt und die ganze Division durchsucht?“

Der Stuf Sergeant schwieg. Man sah ihm an, wie es in seinem Kopf rotierte, während er krampfhaft überlegte, mit welcher Aussage ihm die Flucht aus der misslichen Situation gelang. Der Colonel gab sich erzürnt, und er spielte seine Rolle gut. Natürlich konnte der Sergeant nichts dafür, dass sich keiner der Männer zur deutschen Sprache bekannte. Die Angst vor den Konsequenzen war zu groß. Für diese Mission mochte die Kirche auf deutschsprachige Soldaten angewiesen sein, doch wie der Klerus danach mit ihnen verfahren würde, stand auf einem anderen Blatt.

„Vielleicht noch einen Aufruf, Sir!“, räusperte sich der Sergeant. „Möglicherweise ...“

Die eben noch starr geradeaus gerichteten Augen des Unteroffiziers blickten an dem Colonel vorbei.

„Was ist?“, fragte er den Unteroffizier und schaute hinter sich.

„Da kriecht was!“, stieß der Sergeant hervor und hob die Arme, wie um einen bevorstehenden Angriff abzuwehren.

„Verfluchtes Getier!“, zischte der Colonel und fuhr herum, denn auch er hatte den fingerlangen Schatten über den Boden huschen und unter dem Schreibtisch verschwinden sehen. „Jagen Sie das Scheißvieh und bringen Sie es um!“

„Jawohl!“, antwortete der Sergeant, rührte sich aber nicht vom Fleck.

Der Colonel stieß einen Fluch aus und sprang auf den Schreibtisch, um nach dem an der Wand hängenden Säbel zu greifen, der ihm als Offizier des Marine Corps verliehen worden war. In einer fließenden Bewegung zog er den glänzenden Stahl aus der Scheide.

„Ist das Viech noch unter mir?“

Der Sergeant, der mittlerweile bis zur gegenüberliegenden Wand zurückgewichen war, nickte.

„Ich glaube schon.“

Mit einem Satz sprang der Colonel vom Schreibtisch, duckte sich und ließ den Säbel mit ausgetrecktem Arm unter dem Schreibtisch spazieren fahren.

„Da läuft es!“, schrie der Sergeant und sprang vor. Der Colonel wirbelte herum und sah gerade noch, wie das Insekt mit einem schmatzenden Geräusch unter dem zutretenden Stiefel des Unteroffiziers verschwand.

„Gut gemacht!“, schnaufte der Colonel, während der Sergeant mit einer weiteren Links-rechts-Drehung seines Stiefels auf Nummer sicher ging. Dann warfen sie einen Blick auf den glänzenden Brei aus Chitin und Innereien, aus dem gezackte Beinchen und Fühler ragten.



Aufstand der Träume - Romananfang

„Glauben Sie, dass es giftig war?“, fragte der Sergeant.

Der Colonel kratzte sich den roten Schnauzbart. In diesem Sommer waren Insektenbisse nach Cerebraler Demenz und Selbstmord die Todesursache Nummer Drei. Von Florida aus drangen die kriechenden Killer nach Virginia und fast bis an die kanadische Grenze vor, bevor die Kälte des Winters ihren Vormarsch stoppte. Ob die Entstehung dieser Kreaturen ebenfalls mit der von Dagari entdeckten Strahlung zu erklären war?

„Starten Sie einen weiteren Aufruf“, sagte der Colonel und entließ den Sergeant.

Er schritt zum Fenster und blickte über die Werft des Norfolk Navy Yard. Der Truppentransporter lag im Schatten eines Flugzeugträgers, der seit nunmehr siebzehn Jahren dort ankerte und an einen gestrandeten Wal erinnerte. Der päpstliche Legat hatte zunächst auf ein Schlachtschiff der Iowa-Klasse bestanden. Doch in der Kürze der Zeit war es unmöglich gewesen, eine dieser schwimmenden Festungen zu reaktivieren und die dafür notwendige Besatzung aufzutreiben. In den Augen der Kirche war die Navy verzichtbar, und die Folgen des unaufhörlichen Sterbens hatten sich verheerend auf ihre Einsatzbereitschaft ausgewirkt. Letztlich hatte der Legat den Truppentransporter akzeptiert.

Es klopfte an der Tür.

„Herein!“

Der Captain trat ein und tat dabei, als sehe er den noch immer gezogenen Säbel in der Hand des Colonels nicht. Mit militärischem Gruß brachte er sein Anliegen hervor.

„Ich bitte um eine Unterredung, Sir!“

„Kommen Sie rein und schließen Sie die Tür.“

„Danke, Sir!“

Nachdem der Captain die Tür hinter sich geschlossen hatte, blickte er fragend auf den Säbel.

„Da drüben!“, deutete sein Vorgesetzter mit der Spitze der Waffe auf das zermatschte Insekt, bevor er den Captain mit finsterem Blick fixierte und auf ihn zutrat.

„Warum zum Teufel kommst du hierher?“, flüsterte er. „Wir müssen jeden Kontakt vermeiden. Als Befehlshaber der Landstreitkräfte dieser Operation bin ich von den Spitzeln der Kirche umringt.“

Der kleinste Fehler gefährdete den Erfolg ihrer Mission. Nach der Aushebung des geheimen Labors stand fest, dass die Heilung der Cerebralen Demenz in der Heimat nicht mehr zu erbringen war. Nun setzte der Widerstand die letzte Hoffnung auf ihren offiziellen Feind. Dem Deutschen Städtebund musste gelingen, wozu sie nicht imstande waren. Und zu diesem Zweck hatten sie alle Unterlagen über Dagaris Forschung, derer sie habhaft wurden, gesammelt, um sie den Deutschen zuzuspielen.

„Es ist wichtig“, flüsterte der Captain zurück. „Dagari lebt.“

Gerade wollte der Colonel den Säbel in die Scheide zurückführen, als er mitten in der Bewegung innehielt und wie zu einem Kriegerdenkmal erstarrte. „Das ist ganz und gar unmöglich! Dagari wurde vor siebzehn Jahren in Marokko von Aufständischen entführt und umgebracht.“

„Er lebt!“ Die Augen des Captains glänzten in fiebriger Erregung. „Niemand kann sich eine solche Geschichte ausdenken, wie sie derjenige erzählt hat, der von sich behauptet, Dagaris Assistent zu sein.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).